

Im nicaraguanischen Parlament liegt der Frauenanteil unter den Abgeordneten bei 40% - und damit höher als in Deutschland. Für die KandidatInnenlisten zu den Kommunalwahlen wurde sogar eine Frauenquote von 50% beschlossen. Auf den ersten Blick scheinen diese Zahlen eine Stärkung der gesellschaftlichen Position der Frauen in Nicaragua widerzuspiegeln. Und obwohl beispielsweise noch immer jegliche Abtreibung auch nach einer Vergewaltigung oder aus medizinischen Gründen gesetzlich verboten ist, gibt es tatsächlich kleine Fortschritte.

So wurde mit der Verabschiedung des Gesetzes 779, das jede Form der Gewalt gegenüber Frauen explizit unter Strafe stellt, einer seit langem bestehende Forderung der Frauenorganisationen entsprochen. Das im Januar 2012 verabschiedete Gesetz stärkt die rechtliche und institutionelle Position der Frauen in Bezug auf Gewalttaten und Diskriminierungen, auch am Arbeitsplatz. Durch die Schaffung spezieller Gerichte sollen zudem die juristischen Verfahren beschleunigt werden. "Das Gesetz ist ein bemerkenswerter Fortschritt für den Zugang zur Justiz für Frauen," so Rechtsanwalt Kenner Navas vom Frauenzentrum in El Viejo. Schließlich ist geschlechtsspezifische Gewalt eines der größten Sicherheitsprobleme unseres Landes.

Die vom gerichtsmedizinischen Institut veröffentlichten Statistiken zeigen für 2012 einen leichten Rückgang innerfamiliärer Gewalt gegenüber dem Vorjahr, während die erfassten Fälle sexueller Gewalt gleichbleibend hoch sind. Durchschnittlich werden landesweit 13 Frauen pro Tag Opfer sexueller Gewalt - wobei in dieser Statistik natürlich nur die zur Anzeige gebrachten Fälle erfasst sind.

"An der Realität der in der Gesellschaft weit verbreiteten Gewalt, deren Opfer Frauen und Mädchen werden, ändert ein solches Gesetz allein noch nichts", meint Eunice Villalobos, Leiterin des Frauenzentrums in El Viejo. "Auf jeden Fall ist es unsere Aufgabe, dafür zu arbeiten, dass es auch Umsetzung findet, dass die vom Gesetz intendierte Verurteilung der Gewalt ins gesellschaftliche Bewusstsein dringt und dass Frauen die Stärkung ihrer rechtlichen Stellung auch wahrnehmen können."

Um dies zu erreichen, bietet das Frauenzentrum kostenlose Rechtsberatung, gynäkologische Untersuchungen und psychologische Beratungen an. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind Informationsveranstaltungen zu Frauenthemen, Kampagnen gegen sexuelle Gewalt, Aufklärungsarbeit, Aidsprävention, Zusammenarbeit mit Schulen und Informationskampagnen auf dem Land.

### **Immer wieder Fälle von Gewalt**

"Der Fall der 24-jährigen V. aus dem ländlichen Umland von El Viejo war einer der schlimmsten, den ich je juristisch begleitet habe," berichtet Rechtsanwalt Kenner Navas. "Sie kam mit starken Verletzungen, war tief traumatisiert und weinte so sehr, dass sie kaum eine Aussage machen konnte.

Daher kümmerte sich zunächst die Psychologin um V., um sie etwas zu beruhigen. Gemeinsam gelang es uns dann, ihre Leidensgeschichte zu rekonstruieren. Ihr ehemaliger Lebensgefährte, von dem sie sich nach zwei Jahren wegen seiner häufigen Gewalttätigkeiten getrennt hatte, hatte sie aufgefordert, zu ihm zurückzukehren. Als sie sich weigerte, schlug er sie brutal und vergewaltigte sie. Im Frauenzentrum wurde sie sofort von der



Frauenärztin untersucht, die ihre Verletzungen verarztete und dokumentierte. Danach erstatteten wir umgehend Anzeige bei der für solche Fälle zuständigen Frauenabteilung der Polizeidienststelle. Wir konnten die Festnahme des Täters erreichen und schließlich, im Mai 2012 - 9 Monate nach dem Vorfall - auch seine Verurteilung zu 17 Jahren Haft wegen schwerer Vergewaltigung, Körperverletzung, Drohungen und innerfamiliärer Gewalt."

Ohne die kompetente und kostenlose Unterstützung im Frauenzentrum, wäre V. wohl kaum zu ihrem Recht gekommen.

Auch der Fall der 13-jährigen M. beschäftigte das Frauenzentrum mehrere Monate. Als sie sich an die Psychologin wandte, hatte sie zahlreiche Hämatome und Narben und sogar eine Brandwunde - die Folge körperlicher Misshandlungen durch die Mutter und deren Lebensgefährten. Psychologin Nadierzhda E. Reyes Castillo, die zur Zeit die Schwangerschaftsvertretung für Yessenia Pallavicine übernommen hat, führte Gespräche mit Mutter und Tochter um nach einer Lösung zu suchen. Die Mutter, eine Straßenverkäuferin, rechtfertigte ihr Verhalten damit, dass ihre Tochter nicht mehr zur Schule gegangen sei, sich auf der Straße herumtreibe, gestohlen habe und von der Familie ihres Ex-Mannes gegen sie aufgehetzt würde. Sie habe sie deshalb geschlagen, aber die Verbrennungen seien ein Unfall gewesen. Das Mädchen äußerte den Wunsch, nicht mehr bei der Mutter zu leben. Auch bei ihrem Vater, der sehr viel trinke, sei sie nicht sicher vor weiterer Gewalt. Um M. einen sicheren Zufluchtsort zu geben, vermittelte ihr das Frauenzentrum einen Platz in einem Kinderheim.

Seit Jahren finanziert das Nicaragua Forum Heidelberg die Gehälter der Psychologin, der Gynäkologin, des Rechtsanwalts und der Vorschullehrerin. Die Arbeit von Leiterin Eunice Villalobos wird vom Städtepartnerschaftsverein Mannheim El Viejo getragen.

Um die wichtige Arbeit weiterhin unterstützen zu können, bitten wir um Spenden unter dem Stichwort "Frauenzentrum"

**Bankverbindung:**

Nicaragua-Forum Heidelberg  
IBAN: DE02 6725 0020 0001 5177 32  
BIC: SOLADES1HDB  
Stichwort: Frauenzentrum